

# Weder Wohlgefühl noch Show

Wird in den tridentinischen Ritus projiziert, was nicht hineingehört? Bitte keine Polemik.

Vor zehn Jahren, am 7. Juli 2007, hat der damals amtierende Papst Benedikt XVI. (Rup) das Motuproprio „*Summorum pontificum*“ veröffentlicht.

Ein Gespräch mit dem Regensburger Domvikar Georg Schwager über Grundlegendes.

**?** Herr Domvikar, das Motuproprio nennt den tridentinischen Ritus die außerordentliche Form der Messe. Worum geht es?

**!** Es geht um den uralten kirchlichen Grundsatz „*salus animarum suprema lex*“: Das oberste Gesetz der Kirche ist das Heil der Seelen. Benedikt XVI. hat diesen Grundsatz vor zehn Jahren aufgegriffen, um den Menschen, die sich der Form der tridentinischen Liturgie verbunden fühlen, auf diese Weise all das zu schenken, was das ewige Seelenheil ausmacht.

**?** Konkret: Wer kommt zur Tridentinischen Messe?

**!** Die Menschen, die kommen, sind überwiegend sehr treu. Ihr erstes Anliegen ist die Selbsteheiligung und die Heiligung

ihres Lebens. Ihr Anliegen ist es, das ewige Seelenheil nach dem Willen Gottes zu erlangen. Vor allem sind junge Menschen da. Deswegen ist es für diese Gläubigen keine Frage, regelmäßig zu kommen. Hier gilt nicht das Prinzip: Ich gehe vielleicht in die Messe oder eben nicht, wenn es mir gerade keinen Spaß macht, wie wir es in weiten Bereichen haben. Sondern diese Personen sehen es so, wie es die Kirche immer gesehen hat: dass man regelmäßig zur Eucharistie kommt, jeden Sonntag, regelmäßig das Bußsakrament empfängt, auch in Vorbereitung eines würdigen Empfangs der heiligen Kommunion.

**?** Hier scheint es unterschiedliche Auffassungen von Seelsorge zu geben.

**!** Geht es nur um ein allgemeines gefühliges Wohlbefinden? Oder sollen wir die Menschen aus der Zerbrochenheit dieser

Welt zur ewigen Seligkeit führen? Das ist der Maßstab der Seelsorge.

**?** Der wird mitunter radikal in Frage gestellt.

**!** Das ist aber der Maßstab der Seelsorge. Was will ich als Seelsorger bezwecken, wenn ich nicht mit der Vollendung im Tode rechne, auf die es ankommt? Ein Wohlgefühl, damit es den Menschen (und mir) gut geht? Liegt die Vollendung im Wohlgefühl? Das passt mit dem biblischen Befund („Kehrt um und glaubt an das Evangelium“, der enge Weg etc.) nicht zusammen. Soll Gott sich mit seinen Geboten mir unterordnen? Oder soll ich nicht besser nach Heiligkeit streben, indem

ich mein Leben dem angleiche, was mir Gott vorgibt, wie es die Kirche lehrt?

**?** Darauf wird geantwortet – wie auch immer formuliert –, dass die Kirche hier nicht mitzureden habe.

**!** Wir sollten immer wieder angemessen darauf hinweisen, dass dies zur Lehre der Kirche gehört. Das ist im wahrsten Sinn menschenfreundlich.



Msgr. Georg Schwager

Foto: privat

**?** Andernorts höre ich gelegentlich, die „alte Kirche“ habe unter einem Triumphalismus-Syndrom gelitten. Zeigt sich das in der alten Liturgie?

**!** Das kann ich nicht feststellen. Natürlich müht man sich um eine

würdige Form, auch eine würdige äußere Form. Dem haben damals auch die Kirchen und die Messgewänder gedient. Aber die Menschen kommen nicht wegen einer äußerlichen Schau oder gar einer Show, sondern weil sie das Heil der Seele suchen.

**?** Sie selbst zelebrieren in der außerordentlichen Form.

Ja, regelmäßig und mit sehr großer Freude.

**?** Was finden Sie das Schönste daran?

**!** Die vollkommene Zentriertheit auf Gott hin. Von Anfang der Messe an bis zu ihrem Ende ist man in einer einzigartigen Weise mit Gott verbunden: der Priester mit Christus am Altar. Das kann man nur nachvollziehen, wenn man diese Messe selbst zelebriert. (Fortsetzung Seite 72 ►)

## IN EINER EINZIGARTIGEN WEISE MIT GOTT VERBUNDEN

### Mietrecht/Notariat/nördl. NRW

Anwaltsnotar (Wf) – Erreichen der Altersgrenze 07/2018 – mit langjähriger exklusiver Zusammenarbeit mit mehreren Wohnungsgesellschaften (z.Zt. ca. 6.000 WE, weitere ca. 5.000 WE konkret projektiert) sucht **dauerhafte Zusammenarbeit mit erfahrener/-er Mietrechtler/-in.**

Hoher Arbeitseinsatz. Eigene weitere langjährige Mitarbeit geplant, evtl. spätere Sozietät und Kanzleiübernahme. Absolute Diskretion selbstverständlich.

Zuschriften erbeten unter **Chiffre ACA 114** an:  
CV-Sekretariat, Linzer Straße 82, 53604 Bad Honnef

## Ehe von Zeitgeist und Glaube

? *Und der ordentliche Ritus?*

! Ich bitte, hier keine Konkurrenz zu sehen. Ich zelebriere auch in der ordentlichen Form. Für mich ist hier kein Widerspruch: Jede heilige Messe, die würdig und ehrfürchtig gefeiert wird, so wie die Kirche sie in ihren Messbüchern festgelegt hat, bringt Segen für die Menschen und vermittelt Gnaden. Die tridentinische Form der Messe zentriert das alles in einer Vollendung, die man nur durch Jahrhunderte hindurch erreichen konnte, indem sich der Ritus selber so geschliffen hat, dass alles eins ist: die Frömmigkeit, die Treue zur Kirche, der Gehorsam, die Quelle der Kraft für die Bewahrung im Alltag.

? *Mir wird gelegentlich vorgetragen, dieser Ritus sei übermäßig auf den Priester zentriert, Ausfluss eines abzulehnenden Klerikalismus.*

! Der ad orientem und somit ad Deum gewandte Priester am Altar und die Gläubigen fügen sich in einer Harmonie, die der Priester nicht vom Altar aus dirigiert. Die Herzen schlagen zusammen. Der Ritus führt auf das Zentrum hin, dessentwegen wir die Messe feiern und zur Kirche kommen. Das ist nicht der Priester.

? *Warum gibt es unter Theologen und andernorts Reserven?*

! Das kann ich nicht nachvollziehen. Ich fürchte, in den Alten Ritus wird gelegentlich etwas projiziert, das nicht hineingehört. Man sollte sich nicht aus soziologischen Gründen dagegen spreizen, eventuell aus Erfahrungen, die man früher gemacht hat oder von denen es heißt, sie seien gemacht worden, sondern man müsste das Herz bekehren. Was wollen wir? Die Verbundenheit mit Gott, die Stille und die Ehrfurcht ihm gegenüber, die Liebe zu Gott. Das fördert der Tridentinische Ritus in vollendetem Maß. Das sollte kein Widerspruch zum Engagement in der Welt sein. Im Gegenteil: das ist die beste Grundlage dafür. Aber bitte alles zu seiner Zeit. Wer dagegen Widerstand verspürt, sollte sich fragen, wo die Bekehrung seines Herzens geblieben ist.

? *Was halten Sie von Polemiken?*

! Es braucht niemand die neue Messe herabzusetzen. Es braucht niemand die alte Messe herabzusetzen. Es soll die neue Messe nicht schlechtgemacht werden, wenn sie korrekt zelebriert wird. **Interview: Dr. Veit Neumann (Alm)**

Regensburg. Unterschiedliche Ergebnisse kann zeitigen, wenn versucht wird, religiösem Glauben Ausdruck und Form zu geben. Der Siedepunkt an dem Ort, an dem sich zeit(bedingt)-geprägter Stil und Theologie im

Auge vereinen, ist ein Geheimnis – offen tritt allein das Tertium comparationis aus beiden Sphären hervor (der theologischen und der künstlerisch-stilmäßigen), das Messgewänder im Jugendstil, und um nichts anderes geht es hier, als Kunstwerke hochattraktiv erscheinen lässt. Welcher Zeitgeist des Jugendstils schlüpft hier in kirchliche Paramente, die als Gewänder des Heils den Priester umhüllen? Wie, andererseits, vereint sich das Opfer der Eucharistie an dieser Stelle selbst mit der jugendstilisierten Einigkeit in der Ablehnung eines jeglichen Historismus?

Zu erkennen sind ungewöhnliche Farbkombinationen: ein jugendstilisiertes Kreuz in schwarz und gold (unten), floreale Muster in gold auf blauem Quadrat, eingesetzt in ein stilisiertes goldenes Kreuz, das Ganze in rot gefasst (oben). Unterhalb verdeutlichen drei grüne Streifen die vertikale Dimension einer volkstümlich eingängigen Oben-unten-Beziehung des Glaubens. Abstrakte, ja transzendente Dinge zeigen sich hier, die Auskunft geben über die geheimnisvolle Verbindung, welche das Gesetzmäßig-Theologische mit dem Individuell-Zeitgeistigen eingehen muss, damit kultisch-rituelle Schönheit entstehe. Von da aus lässt sich trefflich durchstoßen zu allgemeinem Problemem der Form und der Kunst. Die Messgewänder gehören zum Paramentenschatz der Niedermünsterkirche in Regensburg. **ven**



Fotos: ven